

schichten ein steiles Verfläachen, das in grösserer Teufe gegen die Ebene flacher werden soll. Ungeachtet dessen ist Herr Lipold der Ansicht, dass die Kohlenflötze unter den Diluvial-Ablagerungen der grossen ober-kraingerischen Ebene zwischen Flödnig, Laak, Krainburg und Stein nicht durchsetzen, sondern in nicht bedeutender Entfernung von den die Ebene begränzenden älteren Gebirgen sich auskeilen. Die Kohlenflötze bei Flödnig und an der Zayer können übrigens mit den Braunkohlen-Ausbissen bei Podgier, Theinitz und Stein nicht parallelisirt werden, indem erstere der Eocen-Formation, letztere hingegen der Neogen-Formation angehören. Im Pöschiza-Graben fand Herr Lipold ein dem Piauzit entsprechendes Erdharz in den Eocen-Schichten.

Herr Karl Ritter v. Hauer sprach über einige Versuche, welche er angestellt hat zur Bestimmung des Aequivalentes vom Tellur. Es geht aus denselben hervor, dass das bisher angenommene Aequivalent des Tellurs, welches Berzelius = 64.2 gefunden hatte, nur eine geringe Modification erleiden dürfte, indem, wie sich aus mehreren übereinstimmenden Versuchen ergab, die 0.2 von der obigen Zahl zu eliminiren wären. Die Bestimmung geschah durch Ermittlung jener Silbermenge, welche nöthig ist, um aus der Lösung einer gewogenen Menge Tellurbromides das Brom zu fällen.

Ferner legte Herr v. Hauer zwei Druckschriften vor und zwar das dritte Heft der berg- und hüttenmännischen Probirkunst, herausgegeben von dem k. Hannover'schen Hüttenmeister Herrn Bruno Kerl, welches derselbe im Anschlusse an die beiden schon früher übermittelten ersten Hefte der k. k. geologischen Reichsanstalt als Geschenk eingesendet hat. Es bildet dieses Heft den Schluss des ganzen Werkes. Die Bedeutung des Werkes, welches unter dem Titel einer Umarbeitung der Probirkunst von Bodemann erschien, ist eine hohe. Die ausgedehnte Benützung aller neuern, in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und Erfahrungen ertheilen dem Buche einen grossen Werth nicht bloss für den Praktiker, sondern auch für den Mann der Wissenschaft, dem bei der grossen Entfernung von der Hauptstadt nicht immer die neuern Journale zu Gebote stehen. Als ein Vorzug des Buches wäre noch herauszuheben, dass die in neuerer Zeit so sehr vervollkommenen Titrimirungsmethoden fortwährend berücksichtigt und hinsichtlich der Anwendbarkeit mit schätzbaren Notizen bereichert werden.

Den zweiten Besprechungsgegenstand bildete das seit Anfang dieses Jahres in Wien erscheinende Journal für Realschulen und technische Lehranstalten: „Die Realschule“, welches der Redacteur Herr Professor E. Hornig fortlaufend der k. k. geologischen Reichsanstalt zusendet. Dieses Blatt stellt sich die Aufgabe, den gesammten technischen Unterricht zu vertreten und nicht bloss die Mittelschule und ihre Zustände, sondern auch die Fachschulen, demnach Bergwerks-, Handels-, Gewerbeschulen und dergleichen Anstalten zu berücksichtigen. Oesterreich hatte bisher kein Organ, das in dieser Richtung thätig wäre, und der Wunsch, dass dieses Blatt von allen betreffenden Anstalten mit Beiträgen bereichert würde, erscheint vollkommen gerechtfertigt. Durch Mittheilung von Artikeln über den Stand des Unterrichts, durch Besprechung der neuesten Erscheinungen des Buchhandels und besonders durch Angaben der neuesten Bibliographie dürfte das Journal nicht bloss für den Schulmann, sondern auch für jeden Gebildeten von Interesse sein. Wiewohl erst zu Anfang Jänner die Herausgabe desselben zur Kenntniss des Publicums gebracht wurde, so ist das Unternehmen trotz des sehr billigen Preises durch die Anzahl der Abonnenten gesichert.

Herr Dr. Freiherr v. Richthofen gab Nachricht von einem Briefe, den er so eben von Herrn Dr. Hochstetter aus Triest erhalten, in welchem sich dieser über die so liebenswürdigen Mitglieder des k. k. Marine-Officiercorps und über